

den Übergang in die Erinnerung« (S. 188). So wird im Roman der Mantel, der »so viel mehr war, als nur ein Mantel« (S. 188) »zu einer ganz handfesten Erinnerung« (S. 189), die vergangene Geschehnisse mit der Gegenwart und Zukunft verbindet.

In einem Nachwort weist Brigitte Jünger auf die historischen Quellen ihres Romans hin: Historisch reale Menschen – wie Agnes Stielow, die Fa-

milie Stock (Jenny, Max, Wolfgang, Susi) – und der Mantel dienen ihr als Grundlage. Damit ist auch implizit ein Appell an die Leser_innen verbunden, sich auf Spurensuche in ihrem alltäglichen Umfeld zu machen. Denn auch fernab der großen Orte der Erinnerung kann das Vergangene aufgespürt und für die Gegenwart und Zukunft fruchtbar gemacht werden.

Kurz erklärt...¹

Kaddisch – mehr als ein Gebet der Hinterbliebenen

Das *Kaddisch* (genauer transkribiert *Qaddisch*) besteht aus vier Teilen:

- 1 Lob und Preis Gottes – in einigen Gemeinden mit einem Einschub, enthaltend die Bitte um baldiges Kommen des Messias (in aramäischer Sprache)
- 2 Bitte um Erhörung des Gebetes (in aramäischer Sprache)
- 3 Bitte um Frieden und Leben (nur der Anfang in aramäischer, Rest in hebräischer Sprache)
- 4 Bitte für die Lehrenden und für die Studierenden der *Thora* (in aramäischer Sprache)

Nach den *Funktionen* wird unterschieden:

- a Das *Kaddisch*, das vom Vorbeter im Gottesdienst am Schluss größerer Teile oder am Schluss des ganzen Gottesdienstes gesprochen wird, das sogenannte Ganzkaddisch *kaddisch schalem*, umfassend die Teile 1 bis 3
- b Das *Kaddisch*, das vom Vorbeter im Gottesdienst zur Abtrennung kleinerer Teile gesprochen wird, das sogenannte Halbkaddisch *chazi kaddisch*, umfassend Teil 1.

- c Das *Kaddisch*, das am Grab eines Verstorbenen und danach von den nächsten Hinterbliebenen, meistens von den Söhnen, im Gottesdienst während elf Monaten und nachher am Jahrzeittag gesprochen wird, das sogenannte Kaddisch der Trauenden *kaddisch jatom*, bestehend aus den Teilen 1 und 3.
- d Das *Kaddisch*, das von den trauernden Hinterbliebenen am Ende eines Lernens des *Talmud* gesprochen wird, das sogenannte Kaddisch der Rabbinen oder Lernkaddisch *kaddisch derabbanan*, bestehend aus den Teilen 1, 3 und 4.

Es gibt jedoch (auch) im Judentum ein eigentliches Totengebet, *Haskarat Neschamot* oder *Jiskor* (beide Male mit stimmhaftem s) (Gedenken der Seelen), gesprochen am *Jom Kippur* (Versöhnungstag) und (in den meisten aschkenasischen Gemeinden) an den drei Wallfahrtsfesten, und zwar am siebten Tag *Pessach*, am zweiten Tag *Schawuot* (Wochenfest) und am achten Tag *Sukkot* (Laubhüttenfest).²

1 Dr. iur. Herbert Plotke ist ehemaliger Departementssekretär und Lehrer im Ruhestand.

2 Für nähere Informationen vgl. https://www.jewiki.net/wiki/Haskarat_Neschamot.
<http://www.ordonline.de/religion-aktuelles/jiskor/>.